

Die Holländer von „Intrmzzo“ experimentieren mit ihren Stimmen

Beim gemeinsamen Singen des 70er-Jahre Hits „Kung Fu fighting“ ist das Publikum im Bad Waldseer Haus am Stadtsee begeistert



Mit den „Boomwhackers“ ließ sich prima Musik machen und verlieh dem Auftritt von „Intrmzzo“ im Haus am Stadtsee in Bad Waldsee eine besondere Note. (Foto: Dietmar Hermanutz)

Von Dietmar Hermanutz

Bad Waldsee Die Bühne ist dunkel, aus dem Hintergrund ertönen Lautmalereien und die für moderne a-cappella Formationen typischen Beats, Scratches und Percussionrhythmen, allesamt Soundeffekte, die durch möglichst authentische Imitation von Schlagzeug und Drumcomputer mit der menschlichen Stimme erzeugt werden. Ein immer wieder beeindruckender Effekt, den auch die vier Jungs der holländischen a-cappella-Gruppe „Intrmzzo“ meisterhaft beherrschen, der aber im Laufe des Abends etwas überbelastet wurde, so dass die 25 gehörten Stücke im Bad Waldseer Haus am Stadtsee in einem gewissen Einheitsbrei untergegangen sind.

Dabei fanden sich auf der Setlist des Abends durchaus Stücke, die geeignet waren, um Duftmarken zu setzen. Exemplarisch und sicher auch einer der musikalischen Höhepunkte war das einfühlsame Stück „I was brought to my senses“ von Sting. Wouter Kronenberg gestaltete das Intro mit seiner ausgewogenen Tenorstimme sehr gefühlbetont, bevor ab der zweiten Strophe die anderen Sänger, Merijn Dijkstra, Clemens Schmuck und Tjidde Luhrs, einstimmten und die Zuhörer begeisterten.

Einen gewissen Hang zur Selbstironie ist „Intrmzzo“ nicht fremd, denn wer verrät schon gerne die Tricks mit den kleinen technischen Helferlein? Um den Eindruck von Mehrstimmigkeit vor allem im Percussionbereich zu fördern, ist die Nutzung sogenannter live-loopings bei a-cappella-Gruppen durchaus üblich. „Intrmzzo“ macht keinen Hehl daraus, sondern überbetont diese technische Spielerei als herausforderndes Element beim Stück „Papa was a rolling stone“. Die aufgezeichnete Percussionpassage enthält, Welch ein Zufall, einen kleinen Hustenanfall, den es nun gesanglich zu umschiffen gilt. Kein Problem für „Intrmzzo“, aber für diese durchaus originelle Interpretation wurde der Hörgenuss dieses wunderbaren Stückes leider ein Stück weit geopfert.

Doch gerade solch ungewohnte Elemente machen den einzigartigen Stil von „Intrmzzo“ aus. Bekannte Stücke der Popmusik werden nicht nur in schönster a-cappella-Manier gecovered, sondern die Holländer interpretieren und verändern die Songs mit großem Engagement, teilweise auch recht eigenwillig. „Absurd Vocal Comedy“ bezeichnen sie selbst diesen Stil auf ihrer Homepage.

Der Funke zu den Besuchern im mäßig gefüllten Haus am Stadtsee springt da nicht ganz so leicht über, obwohl das Gehörte dem Publikum recht gut gefallen hat. Kurz vor der Pause hat es aber geklappt und beim gemeinsamen Singen stieg die Stimmung deutlich. Die Männer und Frauen im Saal ließen sich von Wouter willig den Einsatz vorgeben und heraus kam eine mitreißende Version des 70er-Jahre Hits „Kung Fu fighting“ von Carl Douglas.

Begeisterung rief auch das Spiel mit den „Boomwhackers“ hervor, das sind knallbunte, harmonisch aufeinander abgestimmte Kunststoffröhren, mit denen sich nicht nur Musik machen lässt, sondern so nebenbei auch noch eine anspruchsvolle Performance der agierenden Künstler entsteht. Nicht nur beim Ave Maria, auch bei der Interpretation des Coldplay Stücks „Viva la vida“ beeindruckten „Intrmzzo“ mit einem sakral-choralem Klangmuster.

Weiterhin im Programm waren Stücke wie „Stir it up“ von Bob Marley, „Maniac“ aus Flashdance, „Relight my fire“ von Take That, „Night fever“ und „Stay’n alive“ von den BeeGees, „Let´s get started“ von den Black Eyed Peas und „Call me maybe“ von Carly Rae Jepsen. Zweifelsohne ein interessantes Programm, das Merijn Dijkstra, Clemens Schmuck, Wouter Kronenberg und Tjidde Luhrs auf die Beine gestellt haben und a-cappella in einer durchaus erfrischenden Art und Weise präsentierten.

contact

(Erschienen: 10.03.2013 16:35)